



- Spaß auf der Buga:
Aktionstag zur
Zahngesundheit 10
- Bis(s) in die Zukunft:
Sicherstellung der
Versorgung 4
- Bildung in Kenia:
Zahnärztliche
Seminare 16

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Bis(s) in die Zukunft: Diskussionsrunde zur Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung ...	4
Ruhestand einer langjährigen Mitarbeiterin und Übergabe des Staffeltabes	7
Versorgungsgradfeststellung: Zahnärztliche und kieferorthopädische Versorgung	8

Landeszahnärztekammer Thüringen

Blumiger Blick vom Erfurter Petersberg: Zahnarztseinioren treffen sich endlich wieder	9
ZFA-Ausbildung auf Niveau vor Corona stabilisiert	9
Tag der Zahngesundheit auf der Bundesgartenschau Erfurt	10
Meine Meinung: „Modernste Technologien für perfektes Lächeln“	12
Thüringer Zahnärzte in BZÄK-Ausschüsse berufen	12
Freiwillige Beitragszahlungen zum Versorgungswerk	13
Online-Kurs: Intraoralscan und digitaler Workflow	13
GOZ-Tipp Deckprothese im zahnlosen Kiefer	13
Tagesordnung für die Sitzung der Kammerversammlung am 4. Dezember 2021	13
Angehende Zahnärztin schildert Eindrücke und Erlebnisse bei Praxishospitationen	14
Drei Fragen an Zahnmedizin-Studentin Maria Radeva	15
Bereits 107 Hospitationspraxen in ganz Thüringen registriert	15

Spektrum

Dentists for Africa nehmen zahnärztliche Weiterbildungsseminare in Kenia wieder auf	16
Einladung zur Jahreshauptversammlung der Dentists for Africa	17
Wechsel an der Spitze des FVDZ in Thüringen	18
Thüringen kompakt	18
Jahrestagung der MGZMK in Blankenhain	18

Kleinanzeigen	18
Glückwünsche	19
Kondolenzten	19

tzb – Thüringer Zahnärzteblatt

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber: Landes Zahnärztekammer Thüringen: ZA Dr. Christian Junge (v. i. S. d. P. für Beiträge der LZKTh)

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen: ZA Dr. Karl-Friedrich Rommel (v. i. S. d. P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion: ZA Dr. Christian Junge (LZKTh), ZA Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh), Matthias Frölich (LZKTh)

Kontakt zur Redaktion: Landes Zahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt

Telefon: 0361 74 32-136 / Telefax: 0361 74 32-250 / E-Mail: presse@lzkth.de / Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen. Beiträge in der Rubrik „Spektrum“ sowie

Leserbriefe und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der herausgebenden Körperschaften darstellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Herstellung und Versand: Druckmedienzentrum Gotha GmbH / Auflage dieser Ausgabe: 2.850 / ISSN: 0939-5687

Heftpreis: 4,90 Euro / Jahresabonnement: 49,01 Euro (jeweils inklusive Versand und gesetzlicher Mehrwertsteuer)

Titelbild: LZKTh

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe 11/2021: 24. Oktober 2021

Vor 20 Jahren

... berichtete das Thüringer Zahnärzteblatt unter anderem über die tiefe Betroffenheit der deutschen Zahnärzteschaft nach den Terroranschlägen des 11. September 2001 in den USA. In einem Kondolenzschreiben an den Präsidenten der American Dental Association, Dr. Robert Anderton, übermittelte BZÄK-Präsident Jürgen Weitkamp die Anteilnahme: „Wir möchten unsere tiefe Sympathie ausdrücken und versichern, dass wir die Klagen des amerikanischen Volkes teilen über diese unbeschreibliche Katastrophe und den großen Terror, von dem ihr Land getroffen wurde. Die deutschen Zahnärzte stehen in Solidarität an der Seite der amerikanischen Zahnärzteschaft bei der Verteidigung und Bewahrung von Demokratie und Freiheit.“ Der Vorstand der KZV Thüringen brachte zum Ausdruck, „dass Gewalt und Terror verabscheuungswürdig und unmenschlich im höchsten Grade sind. Wir müssen erkennen, dass das, was in Amerika passierte, eine „menschliche Reaktion“ aus verletztem Stolz, Hass, Uneinsichtigkeit und Verbohrtheit im Extremen ist. Was im Kleinen beginnt, kann zu solchen Katastrophen führen und in den bekannten Ausmaßen enden.“

Der Vorstandsreferent für Gutachter- und Schlichtungswesen, Dr. Ingo Schmidt (Foto), zog eine Bilanz der zehnjährigen Arbeit seines Kammerreferates. „Mit Haftungsfragen hatten die meisten aus dem DDR-Gesundheitswesen gekommenen Zahnärzte nichts zu tun. Auf einmal wurden wir mit einer komplizierten Materie, dem Bürgerlichen Gesetzbuch und dem bundesdeutschen Haftungsrecht, konfrontiert. Wir mussten uns juristische Kenntnisse jenseits der Zahnmedizin aneignen. Und wir mussten zur Kenntnis nehmen, dass es nicht unüblich ist, einen Konflikt um eine zahnmedizinische Behandlung auch vor Gericht auszutragen“, so Schmidt. LZKTh



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Deutschland hat gewählt und wir haben einen neuen Bundestag bekommen. Einen Bundestag mit einer Zusammensetzung, die es bisher nicht gegeben hat. Keine großen Volksparteien mehr, viele kleine Parteien, die nicht so richtig miteinander, aber schon gar nicht ohne einander können.

Aber eigentlich war das vorauszusehen. Die Gesellschaft hat sich verändert und damit auch die Wähler. Der Name einer Partei reicht nicht mehr, es werden im Wesentlichen Personen gewählt, wie ja alle Landtagswahlen der letzten Zeit gezeigt haben. Dort, wo sich mehrheitlich akzeptierte und beliebte Führungspersönlichkeiten zur Wahl gestellt haben, spielte die Partei im Grunde eine untergeordnete Rolle. Egal, ob Thüringen, Brandenburg, Rheinland-Pfalz oder Baden-Württemberg, dort hat der Ministerpräsident und nicht die Partei gewonnen. Die SPD hat es erfolgreich aufgenommen, die CDU hat es ignoriert und das zu erwartende Ergebnis eingefahren. Wieso wollte das keiner erkennen? Die Entscheidung für Herrn Laschet war für die Partei fatal, viele haben es vorher gewusst, aber unter Frau Merkel wurde alles im Hinterzimmer ausgehandelt, ohne demokratische Legitimation. Auch das ist ein Grund, weshalb ich froh bin, dass die Ära Merkel zu Ende ist, aus meiner Sicht viel zu spät.

Die SPD hat Herrn Scholz aufgestellt, den sie noch vor zwei Jahren keinesfalls als Parteivorsitzenden haben wollte, weil er den Ideologen in dieser Partei ganz und gar nicht links genug war. Aber als Kanzlerkandidat taugt er. Mir wird bloß ein wenig Angst. Was passiert, wenn Frau Eskens und Herr Kühnert ihren Maulkorb abnehmen dürfen?

Frau Baerbock hat es verbockt, so darf sich wirklich niemand anstellen, wenn man Kanzlerin werden will. Das haben ihr die Wähler gesagt. Auch hier wäre eine andere Personalie, Herr Habeck, sicher erfolgreicher gewesen, obwohl dieser ein gestörtes Verhältnis zum Osten zu haben scheint.

Die FDP hat vieles richtig gemacht und ich bin überzeugt, dass viele Wähler die Zweitstimme der FDP gegeben haben, weil sie damit Rot-Rot-Grün verhindern wollten, um abzuwenden, dass dieser momentan schon gewaltige Umverteilungs- und Sozialstaat in einem sozialistischen Vierjahresplan (länger geht ja die

Legislatur nicht) endet, einige Altvordere der Linkspartei haben da ja noch einschlägige Erfahrungen. Das hat ja auch geklappt, nur baut sich damit das nächste Problem auf.

Was es noch nie in Deutschland gegeben hat, die Gewinner des dritten und vierten Platzes versuchen, so ein bisschen zueinander zu kommen. Nach dem Motto, mal sehen ob wir was miteinander vereinbaren können, dann fragen wir mal die größeren, wer mit uns unsere Politik umsetzen möchte, ohne noch wesentliche, störende Akzente zu setzen. Das kann es aus meiner Sicht aber auch nicht sein. Nur hat eben der Wähler sich auch nicht eindeutig geäußert. Das Ergebnis, dass die Wähler dem Bundestag beschert haben, ist schon etwas merkwürdig. Es ist schwierig, sich vorzustellen, dass dabei etwas Vernünftiges herauskommen soll und wenn doch, wird es bestimmt nicht schnell gehen. Mit anderen Worten, Frau Merkel wird sicherlich auch in diesem Jahr noch die Ansprache zum neuen Jahr halten, worauf ich persönlich gern verzichtet hätte.

Ein ganz übler Gedanke kommt mir noch. Warum redet eigentlich keiner über eine Neuaufgabe der nun nicht mehr ganz so großen Koalition? Vielleicht weil man bis jetzt nur nicht darüber reden will?

Die Worte der Politiker vor der Wahl und nach der Wahl waren eigentlich, seitdem es keine Charismatiker mehr gibt, in diesem Politikbetrieb, der mehr einem Haifischbecken gleicht, in den letzten Jahren nie deckungsgleich. Erinnern wir uns an die Wahl, als die SPD 2 Prozent Mehrwertsteuererhöhung im Wahlprogramm hatte und Frau Merkel vor der Wahl gebetsmühlenartig verkündete, mit ihr wird es keine Steuererhöhung geben. Ergebnis nach der Wahl, 3 Prozent Erhöhung. Ehrlich ist das nicht. Aber seien Sie doch selbst einmal ehrlich, erwarten Sie von den Politikern wirklich noch Ehrlichkeit oder hat man sich nicht langsam schon als Wähler an deren Unaufrichtigkeit gewöhnt?

Damit schließt sich der Kreis, es werden aus diesem Grund in letzter Zeit hauptsächlich Personen gewählt, denen man eine, wie auch immer geartete Ehrlichkeit zutraut, weil man vom Rest des Politikzirkus, der viel damit beschäftigt ist, sich selbst im System zu halten, ziemlich bedient ist.



Und wer ist der eigentliche Gewinner der Wahl? Aus meiner Sicht die Linkspartei, weil sie unter 5 Prozent blieb, aber eine ganze Fraktion in den Bundestag schicken darf, obwohl der Wähler das nicht wollte.

Auch unser Ministerpräsident sollte den vier CDU-Abgeordneten des Thüringer Landtages danken, die sich gegen eine Neuwahl des Landtages ausgesprochen haben. Es scheint mir, dass er durch sie auch ein Gewinner ist. Vielleicht sind es auch wir alle, weil wir über einen Ministerpräsidenten Höcke vorläufig nicht nachzudenken haben. Für mich das beste Ergebnis dieses Sonntags.

Dr. Karl-Friedrich Rommel

Vorstandsvorsitzender der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

30 Jahre zahnärztliche Selbstverwaltung

Bis(s) in die Zukunft – Diskussionsrunde zur Sicherstellung der Versorgung

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Anlässlich „30 Jahre zahnärztlicher Selbstverwaltung – Bis(s) in die Zukunft“ luden die Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen und die Landes Zahnärztekammer Thüringen am Mittwoch, den 8. September 2021 zu einer Diskussionsrunde in die Zentralheize nach Erfurt ein. Zentralheize, wo ist das denn, werden viele fragen?

Nach fast vier Jahren des Sanierens und Umbauens ist die ehemalige preußische Gewehrfabrik und später das alte Heizwerk in Erfurt am Dienstag, den 7. September 2021, im Rahmen der Thüringer Denkmaltage offiziell eingeweiht worden. Die Thüringer Zahnärzte waren die ersten Nutzer!

In Erfurts größtem Industriedenkmal aus dem 20. Jahrhundert sind laut Investorengruppe mehr als 20 Millionen Euro geflossen. Entstanden ist ein Büro- und Kulturort mit Appartementshotel. In die Büros sind unter anderem Architekten, die Digitalagentur Thüringen, eine Marktforschungsgesellschaft und ein Immobilienunternehmen eingezogen. Im ehemaligen Kesselraum des Heizhauses können von nun an Konzerte, Firmenevents, Podiumsgespräche oder Filmabende veranstaltet werden. Der Saal bietet Platz für knapp 1.200 Gäste. Die 1.200 Plätze konnten leider in diesen Pandemiezeiten nicht genutzt werden, deshalb hatten sich die Vorstände der KZV und LZK entschlossen, standespolitisch aktive Kolleginnen und Kollegen sowie Vertreter der



Dr. Karl-Friedrich Rommel und Dr. Christian Junge begrüßten die Gäste

Partnerinstitutionen aus Land und Bund zu dieser Diskussionsrunde mit anschließendem kollegialen Beisammensein zu laden. Unter Berücksichtigung des Hygienekonzepts gab es genügend Platz für alle geladenen Gäste.

Dr. Karl-Friedrich Rommel, Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen, und Dr. Christian Junge, Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen, begrüßten gemeinsam Frau Heike Werner, Thüringer Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, und Wolfgang Karger, Gebietsleiter Ärzte/Zahnärzte der AOK PLUS für Sachsen und Thüringen als Festredner. Dieses Jubiläum nahmen beide Körperschaften zum Anlass, die Politik wiederholt auf das brennendste Problem aufmerksam zu machen, welches die Zahnärztinnen und

Zahnärzte nicht mehr alleine lösen können: das Fehlen des zahnärztlichen Nachwuchses zur Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung aller Patientinnen und Patienten.

Dr. Rommel und Dr. Junge eröffneten den Festakt mit eindringlichen Worten hinsichtlich dieser zentralen Problematiken. Sie warfen einen Blick auf die letzten 30 Jahre zahnärztlicher Selbstverwaltung, legten die Herausforderungen der Zukunft dar und richteten ihre Forderungen an die Politik. Beide Körperschaften betonten zudem, dass man sich in einer Zeit des Wandels befinde.

Nicht nur die Coronavirus-Pandemie habe der Kollegenschaft viel abverlangt, sondern auch die bevorstehenden Aufgaben benötigten nun die volle Aufmerksamkeit. „Die bisher der KZV Thüringen zur Verfügung stehenden Maßnahmen und Mittel können das demographische Problem nur lindern, nicht aber beheben. Um die Patientenversorgung zukunftsfähig zu halten, ist es wichtiger denn je, Zahnärztinnen und Zahnärzte für die Niederlassung und Anstellung im Freistaat zu gewinnen und somit den zahnärztlichen Nachwuchs zu gewährleisten“, appellierte Dr. Rommel. Kammerpräsident Dr. Junge verwies auf den dafür notwendigen Ausbau der Studienkapazitäten für Zahnmedizin und das ärztliche Vorbild einer Landes Kinderquote an der Universität Jena. Er erwähnte auch die Anstrengungen der Zahnärzteschaft, um beispielsweise durch Hospitationsangebote im ländlichen Raum beim eigenen Nachwuchs für ein späteres Berufsleben in Thüringen zu werben.

Mit seiner Kritik am Misstrauen der Politik, die uns in den letzten Jahren mit vielen



Dr. Karl-Friedrich Rommel, Ministerin Heike Werner und Dr. Christian Junge

neuen Richtlinien und Gesetzen überzogen hat, sprach Dr. Junge allen anwesenden Kolleginnen und Kollegen aus dem Herzen. „Durch eine doppelte Praxisbegehung oder ein dreifach ausgefülltes Formular wird keine einzige Thüringer Zahnarztpraxis im Bestand gesichert. Bauen Sie deshalb bürokratische Hürden ab, die unseren zahnärztlichen Nachwuchs vor einer Praxisniederlassung abschrecken. In diesem Sinne ist Bürokratieabbau auch Niederlassungsförderung“, forderte er von der Ministerin und den Landtagsabgeordneten. Aus Verantwortung für die kontinuierliche zahnärztliche Versorgung sollte das gemeinsame 30-jährige Jubiläum der Körperschaften genutzt werden, um mit allen Beteiligten aus Politik und Wirtschaft in den offenen Dialog zu treten, um Zukunft zu gestalten. Um die Versorgung in den Regionen des Freistaates künftig sicherstellen zu können, müssen die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden. Dazu solle diese Veranstaltung dienen, betonten beide Gastgeber.

Um darüber ins Gespräch zu kommen, wurden die gesundheitspolitischen Sprecher aller sechs im Landtag vertretenen Fraktionen eingeladen. Den nötigen Rahmen für die Diskussion schafften Frau Heike Werner und Herr Wolfgang Karger mit ihren zuvor gehaltenen Grußworten.

Ministerin Werner bedankte sich in erster Linie recht herzlich bei allen Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzten: „Durch Ihre sehr guten Hygienekonzepte – bereits vor dem Coronavirus – haben Sie während der gesamten Pandemie die Versorgung aller Patientinnen und Patienten dauerhaft, flächendeckend sichergestellt, dafür meinen herzlichen Dank!“ Sie sprach sich dafür aus, die angesprochenen Problematiken der Körperschaften ernst zu nehmen und künftig ergänzend als auch unterstützend, im Hinblick auf die Förderung von Nachwuchs sowie der Schaffung erhöhter Studienkapazitäten für Zahnmedizin, zu agieren. Nun sei es am Thüringer Ministerium, mit eigenen Maßnahmen tätig zu werden und den gelegten Grundstein der zahnärztlichen Körperschaften auszubauen. Im Zuge dessen lobte sie die Eigeninitiative der Zahnärzteschaft bezüglich des bereits aktiven Förderprogramms und der Kooperation mit den Gesetzlichen Krankenkassen Thüringens. Die Gesundheitsministerin appellierte zudem, den Stellenwert des Öffentlichen Gesundheitswesens wieder mehr zu priorisieren. Dieser sollte mehr Wertschätzung erfahren und ausgebaut werden. Die Anzahl kariöser Kinder habe insbesondere während der letzten 1,5 Jahre immens zugenommen und die



Im Fokus: die derzeitige und zukünftige Versorgungssituation Thüringens

Prophylaxe sei die Basis einer guten zahnärztlichen Versorgung, denn ganzheitliche Gesundheit beginne im Mund.

Herr Wolfgang Karger gab zu Beginn seiner Grußworte einen kurzen historischen Abriss der letzten 30 Jahre und somit gleichzeitig seiner Tätigkeit in der Kassenlandschaft. Überdies hinaus bedankte auch er sich bei der Thüringer Zahnärzteschaft: „Wir schätzen Sie und Ihre gute Versorgung sehr. Über die vielen Jahre hinweg ist Vertrauen entstanden und nur durch unser gutes wechselseitiges Zusammenspiel konnten wir die Pandemie überwinden! Das Versorgungssystem – bestehend aus den drei Komponenten KZV, LZK und Krankenkassen – funktioniert sehr gut und stellt sich den immer neuen Rahmenbedingungen. Aber es gibt ein demografisches Problem, auch bei den Zahnärzten.“ Er positionierte sich klar für das gemeinsame Anliegen dieser Problematik und sprach deutliche Worte. Der Weg der Selbstständigkeit würde nur gewählt werden, wenn günstige Bedingungen vorhanden seien – Infrastruktur, Lebensqualität und ausreichend Patienten. Es bedarf der Schaffung intelligenter Modelle für Thüringen, die diese Kriterien erfüllen und somit attraktive Lebensräume für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte schaffen. Er betonte das Bestreben, die aktive Nachwuchsgewinnung gemeinsam zu bestreiten und in diesem Kontext auch den dringend benötigten Ausbau der Studienkapazitäten anzuschieben.

„Die Erhaltung der Strukturen war in den letzten Jahrzehnten zentral, im Gegenzug dazu wurden jedoch kaum neue geschaffen. Stellen wir uns der Zukunft aktiv und konstruktiv! In diesem Sinn, alles Gute für diesen denkwür-

digen Tag und die Zukunft.“, sprach Herr Karger zum Abschluss seiner Grußworte.

Zur anschließenden Diskussionsrunde waren die gesundheitspolitischen Sprecher der im Landtag vertretenen Fraktionen geladen: Herr Ralf Plötner (DIE LINKE), Frau Corinna Herold (AfD), Herr Christoph Zippel (CDU), Frau Dr. Cornelia Klisch (SPD), Frau Babett Pfefferlein (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und Herr Robert-Martin Montag (FDP). Moderiert wurde die politische Diskussion von Frau Jessica Hanneken, BFS Health Finance, die den geladenen Gästen auf den Zahn fühlte.



Ministerin Heike Werner

Die Podiumsdiskussion setzte mehrere Schwerpunkte. Als zentrale Themen der Veranstaltung bündelten sich die Fragestellungen um die Thematiken der zahnärztlichen Nachwuchsgewinnung sowie die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung. Im Laufe der einstündigen Diskussion wurden folgende Themen von den Teilnehmern intensiv betrachtet.

Zunächst wurde der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) in den Fokus genommen. Frau Dr. Klisch (SPD) sprach sich für die Stärkung dessen aus. Der ÖGD sei durch Corona stark belastet und gefordert worden, spiele jedoch im Zusammenhang mit der Zahngesundheit eine wichtige Rolle, da nur das Zusammenspiel von ÖGD, Zahnärzten und Politik eine echte Gewinnbringer für die Mundgesundheit aller Patientinnen und Patienten bringen könnte. Auch die Herren Zippel (CDU), Plötner (DIE LINKE) und Montag (FDP) stützten die Forderung nach neuen Versorgungskonzepten unter Einbindung der Zahnärzteschaft. Insbesondere Strukturveränderungen in versorgungsschwachen Regionen seien ohne das Zusammendenken aller Beteiligten nicht realisierbar. Der medizinische Nachwuchs würde sich ohne attraktive Rahmenbedingungen nicht in Thüringen ansiedeln, da u. a. auch die generelle Infrastruktur oder der Breitbandausbau sehr gelitten hätten.

Zudem nahm die Thematik des zahnärztlichen Nachwuchses und dessen Gewinnung bzw. Gewährleistung großen Raum ein. Dazu stand die Frage im Raum „Was muss konkret getan werden, um zahnärztlichen Nachwuchs sicherzustellen?“. Bei dieser Fragestellung waren sich die Diskussionsteilnehmer einig: die Politik muss den regionalen Verantwortungsträgern wieder vollumfänglich die Möglichkeit geben, tätig zu werden und nicht denen die Gestaltung überlassen, die keinerlei alltägliche Praxisnähe besitzen. Der Ausbau der Studienplätze für Zahnmedizin im Freistaat Thüringen erhielt die Zustimmung aller gesundheitspolitischen Sprecher. Studieninteressierte sind vorhanden. In Thüringen manifestiert sich zunehmend das Problem in Richtung Auswahlverfahren und Kapazitäten. Die private Wiederbelebung der alten „Medizinischen Akademie/Hochschule Erfurt“ für Allgemeinmedizin sei ein positiver und wichtiger Schritt für die Zukunft, allerdings würden dort keine Zahnmediziner ausgebildet werden.

Daher sollte der Ansatz weiterverfolgt werden, bereits etablierte Instrumente aus dem ärztlichen Bereich zu nutzen, diese auf die Zahnmedizin zu adaptieren und ggf. weiter auszubauen. Generell müsse man schon in den Hochschulen selbst an die Studierenden



Wolfgang Karger, Gebietsleiter Ärzte/Zahnärzte der AOK PLUS für Sachsen und Thüringen



Moderatorin Jessica Hanneken, BFS Health Finance



Die gesundheitspolitischen Sprecher der Diskussionsrunde

Fotos: © Karina Heßland-Wissel

herantreten, Möglichkeiten aufzeigen, die enge Vernetzung im Freistaat nutzen und konkrete Zukunftsperspektiven darlegen. Forderungen wurden laut, dem Nachwuchs mehr zur Seite zu stehen, weniger Bürokratie walten zu lassen und Chancen für eine sichere Zukunft zu

bieten. Daher muss auch die Nutzung ausländischer Studienkapazitäten in Betracht gezogen werden. Ideen seien vorhanden, lediglich mit der Umsetzung tue man sich schwer. Eine weitere Frage zu dieser Thematik war, wie junge Menschen überhaupt motiviert werden

sollen, nach Thüringen zu kommen bzw. sich hier niederzulassen. Die Teilnehmer der Diskussion fanden klare Antworten: da Bildung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe des Staates darstellt, müssen Bedingungen geschaffen werden, die für junge Menschen ausschlaggebend sind, z. B. Infrastrukturen in ländlichen Räumen erhalten/schaffen, attraktive Gestaltung der Zukunftsperspektiven und eine sichere Versorgungsstruktur. Zudem sei es wichtig den Studierenden gerade in der Übergangsphase von der Hochschule in die Zahnarztpraxen beratend und unterstützend zur Seite zu stehen. Singuläres Denken bringe keine nennenswerten Erfolge.

Hinsichtlich des Themas „Digitalisierung im Gesundheitswesen“ zeichnete sich ein einheitlicher Konsens ab: die fehlende Akzeptanz innerhalb der Berufsgruppe sei insbesondere auf die falsche Herangehensweise des Bundes bzgl. der Umsetzung zurückzuführen.

Die Chancen der Digitalisierungen seien nicht adäquat genutzt worden, sondern hätten durch Sanktionen und Kürzungen lediglich für Unverständnis und Frust in den Köpfen der Anwender gesorgt. Ein schrittweises, geprüftes Vorgehen hätte mit Sicherheit mehr Akzeptanz geschaffen. Hinzukommend sei die Finanzierung der Technik und Komponenten im Vergleich zum ambulanten Bereich zu gering gefördert worden. Moniert wurde, dass Aspekte, welche man nicht beeinflussen könne – z. B. der nicht vorhandene Breitbandausbau – trotz allem zu Sanktionen führten. Der Breitbandausbau im Speziellen sei ein Wirkungsgebiet von Land und Bund. Nicht erfüllbare Vorgaben vom Bund, die fehlende Praxisnähe und die aufgebaute Aversion gegenüber der Vielzahl an technischen Neuerungen, hätten vor allem den älteren Kolleginnen und Kollegen der Zahnärzteschaft ein Gefühl der Abgeschlagenheit bereitet. Alle gesundheitspolitischen Sprecher plädierten für

eine gemeinsame Umsetzung der Vorschläge und den Ausbau der vorhandenen Ideen. Frau Hanneken bedankte sich recht herzlich für den offenen und konstruktiven Austausch. Die Einbringung persönlicher Ideen habe sie als sehr positiv aufgefasst und alle blickten mit Spannung in die Zukunft.

Zum Abschluss dankten Dr. Rommel und Dr. Junge allen Gästen für die gelungene Veranstaltung sowie die offene und konstruktive Diskussion und den regen Austausch. Sie wünschten den Gästen einen schönen Abend und luden sie ein, in den nächsten Stunden weiter ins Gespräch zu kommen.



*Dr. Karl-Heinz Müller
Referent für Öffentlichkeits-
und Basisarbeit*

Ruhestand einer langjährigen Mitarbeiterin

Generationenwechsel in der KZV Thüringen und Übergabe des Staffelstabes

Der demografische Wandel in unserer Gesellschaft sowie in der Zahnärzteschaft macht auch vor der KZV Thüringen nicht Halt.

Nach 30 Jahren verlässt die Abteilungsleiterin für Honorarabrechnung, Sabine Kötschau, die Verwaltungsstelle der KZV Thüringen, um ihren wohlverdienten Ruhestand zu genießen. Frau Kötschau gehörte zu den Mitarbeiterinnen der ersten Stunde, die eine Tätigkeit in der KZV Thüringen aufnahm. Als gelernte Zahnarzhelferin mit beruflicher Erfahrung führte sie ihr Weg zunächst von der Mitarbeiterin für Abrechnung- und Datenerfassung und später Gruppenleiterin zur Abteilungsleiterin für Honorarabrechnung. Sie gehörte somit zum Kreis derjenigen Kolleginnen und Kollegen, die regelmäßig nach Frankfurt in die KZV Hessen fuhren, um einerseits die Gebührenpositionen, deren Abrechnungsbestimmungen und somit die Abrechnungsfähigkeit zu erlernen, aber auch das Funktionieren einer Verwaltungsstelle der KZV kennenzulernen.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen konnte sie ab 1996 in die verantwortungsvolle Aufgabe einer Abteilungsleiterin einbringen. Sie unterstützte sowohl die Kolleginnen der Abrechnungsabteilung als auch die Thüringer Zahnarztpraxen bei den

täglichen Herausforderungen der Bearbeitung und Erstellung der Abrechnung. Von der papiergebundenen Abrechnung über die Disketteneinreichung bis zur Online-Übermittlung organisierte sie maßgeblich die effektiven Arbeitsabläufe, die stets Voraussetzung für eine pünktliche Honorarzahlung an die Thüringer Zahnarztpraxen darstellt. Frau Kötschau stellte somit eine wesentliche Säule im Team der KZV Thüringen dar.

Der Vorstand würdigt ihr Engagement und dankt Frau Kötschau für die zuverlässige Zusammenarbeit im Dienste der Thüringer Zahnärzte und wünschte ihr für den neuen Lebensabschnitt viel Gesundheit und Freude bei all ihren geplanten Vorhaben.

Frau Tuschy wird ihr als Abteilungsleiterin folgen. Vielen ist sie bereits aus Telefonaten im Zusammenhang mit der Bearbeitung der eingereichten Abrechnungen in den Leistungsbereichen KCH, KFO, PAR und KB bekannt. Frau Tuschy absolvierte zudem 2012 bis 2015 sehr erfolgreich ein Fernstudium bei der Thüringischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie zum Diplomverwaltungsbetriebswirt und ist somit bestens gerüstet.

Der Vorstand wünscht Frau Tuschy für die anstehenden Aufgaben viel Erfolg, Gesundheit und ist davon überzeugt, dass sich die Abteilung auch unter ihrer Leitung bei den Anforderungen der Arbeit bewähren wird.



Catrin Tuschy, Abteilungsleiterin Honorarabrechnung, Beate Döpping, Stellv. Abteilungsleiterin, und Roul Rommeiß, Stellv. Vorsitzender der KZV Thüringen

Foto: kzvth

Versorgungsgradfeststellung

Zahnärztliche Versorgung in Thüringen

Stand: 02.06.2021

PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner Dez 19	Bedarf bei Versorgungs- grad 100%	Vertrags- zahnärzte	Angestellte Zahnärzte	Insgesamt	Kfo- Anrechnung Zahnärzte	Insgesamt	Versorgungs- grad in %
16051	Erfurt, Stadt	213.981	167,2	165,00	29,25	195,3	2,45	192,80	115,3
16052	Gera, Stadt	93.125	72,8	64,00	14,50	78,5	0,10	78,40	107,8
16053	Jena, Stadt	111.343	87,0	81,50	20,75	102,3	1,99	100,26	115,3
16054	Suhl, Stadt	36.789	21,9	28,00	10,50	38,5	0,48	38,02	173,6
16055	Weimar, Stadt	65.228	38,8	42,00	15,50	57,5	0,13	57,37	147,8
16056	Eisenach	42.250	25,1	28,00	4,50	32,5	3,20	29,30	116,5
16061	Eichsfeld	100.006	59,5	64,50	19,00	84,1	0,00	84,14	141,3
16062	Nordhausen	83.416	49,7	55,00	8,50	63,5	0,52	62,98	126,8
16063	Wartburgkreis	118.974	70,8	68,50	5,00	73,5	2,58	70,92	100,1
16064	Unstrut-Hain.-Kreis	102.232	60,9	65,00	6,75	71,8	0,41	71,34	117,2
16065	Kyffhäuserkreis	74.212	44,2	47,00	4,00	51,0	0,04	50,96	115,4
16066	Schmalk.-Meiningen	124.916	74,4	77,00	5,75	82,8	3,23	79,52	106,9
16067	Gotha	134.908	80,3	88,50	14,75	103,3	1,12	102,13	127,2
16068	Sömmerda	69.427	41,3	45,00	5,50	50,5	0,08	50,42	122,0
16069	Hildburghausen	63.197	37,6	33,00	3,00	36,0	0,10	35,90	95,4
16070	Ilm-Kreis	106.249	63,2	57,00	7,50	64,5	0,08	64,42	101,9
16071	Weimarer Land	82.156	48,9	35,50	6,00	41,5	0,14	41,36	84,6
16072	Sonneberg	57.717	34,4	38,00	3,50	41,5	0,00	41,50	120,8
16073	Saalf.-Rudolstadt	103.199	61,4	54,50	12,75	67,3	0,46	66,79	108,7
16074	Saale-Holzl.-Kreis	82.950	49,4	44,00	12,75	56,8	0,34	56,41	114,3
16075	Saale-Orla-Kreis	80.312	47,8	47,00	4,75	51,8	0,00	51,75	108,2
16076	Greiz	97.398	58,0	58,00	6,00	64,0	0,70	63,30	109,2
16077	Altenburger Land	89.393	53,2	47,50	7,75	55,3	0,56	54,69	102,8

Kieferorthopädische Versorgung in Thüringen

Stand: 02.06.2021

PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner 0-18 J. / Dez 19	Bedarf bei Versorgungs- grad 100%	Vertrags- zahnärzte +Ermä.	Angestellte Zahnärzte	Insgesamt	Kfo- Anrechnung Zahnärzte	Insgesamt	Versorgungs- grad in %
16051	Erfurt, Stadt	213.981	167,2	7,0	29,25	195,3	2,45	192,80	115,3
16052	Gera, Stadt	93.125	72,8	5,0	14,50	78,5	0,10	78,40	107,8
16053	Jena, Stadt	111.343	87,0	4,0	20,75	102,3	1,99	100,26	115,3
16054	Suhl, Stadt	36.789	21,9	2,5	10,50	38,5	0,48	38,02	173,6
16055	Weimar, Stadt	65.228	38,8	3,0	15,50	57,5	0,13	57,37	147,8
16056	Eisenach	42.250	25,1	1,0	4,50	32,5	3,20	29,30	116,5
16061	Eichsfeld	100.006	59,5	0,0	19,00	84,1	0,00	84,14	141,3
16062	Nordhausen	83.416	49,7	3,0	8,50	63,5	0,52	62,98	126,8
16063	Wartburgkreis	118.974	70,8	2,0	5,00	73,5	2,58	70,92	100,1
16064	Unstrut-Hain.-Kreis	102.232	60,9	3,0	6,75	71,8	0,41	71,34	117,2
16065	Kyffhäuserkreis	74.212	44,2	1,0	4,00	51,0	0,04	50,96	115,4
16066	Schmalk.-Meiningen	124.916	74,4	5,0	5,75	82,8	3,23	79,52	106,9
16067	Gotha	134.908	80,3	3,0	14,75	103,3	1,12	102,13	127,2
16068	Sömmerda	69.427	41,3	2,0	5,50	50,5	0,08	50,42	122,0
16069	Hildburghausen	63.197	37,6	2,0	3,00	36,0	0,10	35,90	95,4
16070	Ilm-Kreis	106.249	63,2	3,5	7,50	64,5	0,08	64,42	101,9
16071	Weimarer Land	82.156	48,9	3,0	6,00	41,5	0,14	41,36	84,6
16072	Sonneberg	57.717	34,4	0,0	3,50	41,5	0,00	41,50	120,8
16073	Saalf.-Rudolstadt	103.199	61,4	3,0	12,75	67,3	0,46	66,79	108,7
16074	Saale-Holzl.-Kreis	82.950	49,4	1,0	12,75	56,8	0,34	56,41	114,3
16075	Saale-Orla-Kreis	80.312	47,8	2,0	4,75	51,8	0,00	51,75	108,2
16076	Greiz	97.398	58,0	4,0	6,00	64,0	0,70	63,30	109,2
16077	Altenburger Land	89.393	53,2	1,0	7,75	55,3	0,56	54,69	102,8

Blumiger Blick vom Erfurter Petersberg: Zahnartzsenioren treffen sich endlich wieder

Nach langer pandemiebedingter Pause haben die Seniorinnen und Senioren der Landes Zahnärztekammer Thüringen am 14. September 2021 endlich ein Wiedersehen feiern können. Die Seniorenbeauftragte Dr. Gisela Brodersen und der Vorstandsreferent für Zahnärztliches Berufsleben, Dr. Steffen Klockmann, begrüßten 45 Kolleginnen und Kollegen zunächst im Gebäude der Kammerverwaltung zu einem Mittagsbrunch mit ersten Gesprächen.

Danach genossen die Gäste bei sonnigstem Spätsommerwetter zwei Führungen über die Bundesgartenschau rund um die Zitadelle auf dem Erfurter Petersberg. Diese einzige

weitgehend erhaltene barocke Stadtfestung Mitteleuropas gilt heute als Spiegelbild der europäischen Festungsbaukunst. Das Gelände eines früheren Benediktiner-Klosters empfing die Zahnärzte nicht nur mit einem grandiosen Ausblick über die Altstadt und den Dom. Im neugestalteten Festungsgraben tauchten die Besucher zudem ein in die jahrhundertealte Tradition der Erfurter Gartenbaukultur.

Die traditionellen Adventsnachmittage der Senioren hat die Kammer derweil bereits fest im Blick: Geplant sind Weihnachtsfeiern in Erfurt am Mittwoch, 1. Dezember, sowie in Gera am Dienstag, 7. Dezember.

LZKTh



Auf dem Erfurter Petersberg Foto: BUGA Erfurt 2021

ZFA-Ausbildung auf Niveau vor Corona stabilisiert

Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten weiterhin beliebt bei Thüringer Schülern

Von Dr. Axel Eismann

Der große Digitalisierungsschub in der Berufsorientierung eröffnete in den letzten Monaten auch unserer Landes Zahnärztekammer Thüringen neue Chancen, gegenüber internetaffinen Jugendlichen den vielseitigen Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten vorzustellen. Die zahlreichen Werbemaßnahmen der Kammer stoßen dabei auf reges Interesse bei zukünftigen Auszubildenden, Lehrern und Eltern.

Das Kammerreferat für die Ausbildung und Aufstiegsfortbildung des Praxispersonals wird den hohen Erwartungen von Ausbildungsinteressierten und Zahnarztpraxen gleichermaßen gerecht. Das beweisen die erfreulichen Zahlen abgeschlossener Berufsausbildungsverträge für den Ausbildungsbeginn 2021: Mit derzeit 139 Verträgen verfehlten wir nur knapp das sehr starke Ausbildungsjahr 2019 mit damals 153 geschlossenen Verträgen im Vergleichszeitraum. Vor allem aber konnte die Kammer die Ausbildungszahlen auf dem Niveau von vor der Coronavirus-Pandemie stabilisieren.

Schüler individuell in Internet-Chats beraten

Hilfreich waren hierbei die vielen thüringenweit durchgeführten virtuellen Berufsmessen. Sie bieten der Kammer gute Grundlagen, um interessierte Schülerinnen und Schülern in Internet-Chats individuell zu beraten oder auch Vorträge für größere Gruppen zu halten.

So konnten wir allein im ersten Halbjahr 2021 an Berufsmessen für die Landkreise Eichsfeld, Gotha, Greiz, Nordhausen, Sonneberg und Sömmerda mitwirken und dabei insgesamt 1.000 Besucher an unseren virtuellen Info-Ständen für den „Beruf mit Biss“ begrüßen. Auch jetzt im Herbst sind wieder Teilnahmen an virtuellen Messen geplant. Derzeit begleiten wir Messen im Kyffhäuserkreis, in Ostthüringen und wiederholt im Eichsfeld.

Hoher Zuspruch auf bewährten Berufsmessen

Aber auch die bewährten Präsenzmessen luden im September wieder zur Berufsorientierung ein. Erfreulich hohen Zuspruch erhielt die Kammer auf der Geraer Ausbildungsbörse am 25. September 2021. Dort konnte Kammermitarbeiterin Grit Wohlfahrt in guten Gesprächen erste Fragen klären sowie viele interessierte Besucherinnen und Besucher durch praktische Handgriffe an der mitgeführten Praxisaustattung erste kleine Schritte im Beruf erleben lassen.

Einen weiteren Erfolg verbuchte die Kammer auf der sehr gut besuchten Ausbildungsmesse „Forum Berufsstart“. Die seit 29 Jahren etablierte Messe lockte erneut Jugendliche und Eltern aus allen Landesteilen Thüringens nach Erfurt. Auch hier konnten wir viele begeisterte Besucherinnen und Besucher empfangen sowie möglicherweise erste Grundsteine für den künftig wachsenden Berufswunsch zur Zahnmedizinischen Fachangestellten legen.

Ausbildungsplätze in Smartphone-App gelistet

Neuland betrat unsere Landes Zahnärztekammer gemeinsam mit den Kammern Sachsen und Sachsen-Anhalt in einer Werbekampagne beim Radiosender MDR Jump. Vom 23. September bis 9. Oktober 2021 machten drei kurze, flotte Werbespots einige Vorteile des ZFA-Berufes hörbar. Zusätzlich zeigen die steigenden Zugriffe auf die durch unsere Kammer gelisteten ZFA-Ausbildungsplätze in der Smartphone-App „AzubiWelt“ der Agentur für Arbeit und in der Stellenbörse der Thüringer Agentur für Fachkräftegewinnung (ThAFF) die sinnvolle Vernetzung digitaler Medien.

Wenn auch Sie die erfolgreiche Berufswerbung der Landes Zahnärztekammer Thüringen zur Personalgewinnung Ihrer Praxis nutzen möchten, melden Sie der Kammer gern Ihren freien Ausbildungs- oder Praktikumsplatz.



Ausbildungsplatz 2022 melden:
www.449.tzb.link



Dr. Axel Eismann ist niedergelassener Kieferorthopäde in Erfurt sowie Vorstandsreferent der Landes Zahnärztekammer Thüringen für die Ausbildung und Aufstiegsfortbildung des Praxispersonals.



AOK-Beratungszahnärztin Dr. Kerstin Groß



Bastelbögen zur KAI-Systematik



Das begehbare Modell einer Mundhöhle ließ kleine und



Vielbesuchte Aktionsstände der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege

Manni Milchzahn holt Hilfe

Tag der Zahngesundheit auf der Bundesgartenschau Erfurt

Von Dr. Christian Junge

Große Zähne, knallrote Lippen und eine meterlange Zunge: Das über zwei Meter hohe Modell eines weit geöffneten Mundes war der Blickfang des Tages der Zahngesundheit am 25. September 2021 auf der Bundesgartenschau. Den ganzen Tag über warben die Landeszahnärztekammer Thüringen und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen im Erfurter egapark für gesunde Zähne.

Bei schönstem Spätsommerwetter strömten tausende Besucher auf die Buga. Gleich am Eingang konnten die Gäste den riesigen Mund bestaunen, in das Innere eines Zahnes blicken oder Zahnwurzeln bis tief in die Knochen betrachten. Neben an der Patientenberatung der

Thüringer Zahnärzte beantworteten Dr. Christina Illge (Sömmerda) und Dr. Marcus Dell (Erfurt) viele Fragen rund um Zahnbehandlungen und gaben nützliche Gesundheitstipps.

Intensive Gespräche mit Gesundheitsministerin

Auf der Parkbühne erlebte „Manni Milchzahn“ im gleichnamigen Puppentheater spannende Abenteuer: Eines Tages kam die Zahnbürste Borstig nicht zum Putzen vorbei und Backi Backenzahn plagten Kopfschmerzen. Da war es gut, dass Manni schon ein bisschen wackelte und Hilfe holen konnte. Drei Aufführungen des Stückes über den Tag verteilt zeigten Kindern erste Grundlagen der Mundhygiene.



Hinter „Manni Milchzahn“ steckt der Autor und Puppenspieler Jens Heidtmann aus Winsen (Luhe). Das Puppentheater-Stück vermittelte Kindern erste Grundlagen der täglichen Mundhygiene.



Mit der LAGJTh konnten große und kleine Besucher ihre Als Wunschgeschmack standen Grapefruit, Orange und



große Besucher staunen.

Solch ein Aktionstag bietet auch eine gute Gelegenheit, um in informellem Rahmen intensive Gespräche mit der Politik zu führen. Die Thüringer Gesundheitsministerin Heike Werner nahm sich zwei Stunden Zeit für einen Rundgang zu allen Aktionsständen. Währenddessen sprachen wir Vertreter von Kammer und KZV viele Punkte an, die uns Zahnärztinnen und Zahnärzten in Thüringen unter den Nägeln brennen: Bürokratieabbau, Vermeidung mehrfacher Praxisbegehungen, Niederlassungsförderung, Ausbau von Studienplätzen, die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie und anderes mehr waren unsere Themen.

Auch die Erfurter Sozialbürgermeisterin Anke Hofmann-Domke konnten wir im egapark begrüßen. Ihr gegenüber forderte Dr. Peter Panger, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen (LAGJTh), einmal mehr die schnelle Wiederaufnahme der zahnärztlichen Untersuchungen und Gruppenprophylaxe in Kitas und Schulen.



Zahnputzübung mit Ministerin: Heike Werner und Kammerpräsident Dr. Christian Junge

Spiel und Spaß rund ums gesunde Lächeln

Derweil übten auf der Buga 240 Kinder mit der Landesarbeitsgemeinschaft das Zähneputzen am Modell und erhielten eine Urkunde. Die LAGJTh gab 3.970 Zahnbürsten aus, erklärte mit Bastelbögen die KAI-Systematik und überraschte am Zuckertisch sogar manche Eltern. Eine eigene Zahnpasta im Wunschgeschmack nahmen viele Gäste gern mit nach Hause.

Lustige Fotos mit dem Maskottchen Putzi der AOK PLUS, Beratungen der AOK-Zahnärztin Dr. Kerstin Groß sowie Informationen der Zahntechniker-Innung Thüringen ergänzten diesen öffentlichkeitswirksamen Tag der Zahngesundheit auf der Bundesgartenschau 2021.

Dr. Christian Junge ist niedergelassener Zahnarzt in Friedrichroda und Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen.



Blick ins Mundhöhlenmodell mit Gesundheitsministerin Heike Werner



eigene Zahnpasta herstellen. Zitrone, aber auch Rosmarin und Basilikum zur Wahl.



Das AOK-Maskottchen Putzi musste in unzählige Kameras winken.



Die Zahnfeen der LAGJTh verteilten 3.970 Zahnbürsten an Besucher.

Zahntechnikermeisterin Maxi Grüttner: „Modernste Technologien für perfektes Lächeln“

Meine
Meinung

So kann es gehen: Einfach, unbeschwert, miteinander. Jeder in seiner Kompetenz. Fröhlich, unbekümmert und professionell. Am Tag der Zahngesundheit strömten Besucherinnen und Besucher der Bundesgartenschau schon um 9 Uhr neugierig an den Stand unserer Zahntechniker-Innung Thüringen, der gleich neben der Patientenberatung der Thüringer Zahnärzte aufgebaut war.

Im Fokus stand vor allem der Zahnersatz mit all seinen Facetten. Besonders begeisterte die Besucher dabei die Digitalisierung in unserer Branche. Sehr angetan waren die Gäste von unserer 3D-Technologie, die durch einen Oralscan den unliebsamen Abdruck ersetzen kann. Wir Zahntechniker präsentierten die dazugehörigen 3D-gedruckten Modelle.

Den ganzen Aktionstag über zeigten sich Innung und Kammer als starkes Team für die Zahngesundheit der Patienten. Auch wenn es in der Vergangenheit standespolitische Differenzen gab, die keinen Platz auf Landesebene haben sollten, konnten wir schon oft gemeinsam beweisen, dass wir uns gegenseitig unterstützen und wertschätzen.

Das Gesundheitssystem befindet sich im Wandel. Nicht nur die Digitalisierung und die zunehmenden bürokratischen Hindernisse, sondern auch die Ausbildung und Zufriedenheit unserer Mitarbeiter fordern uns heraus. Zudem müssen wir uns in der Pandemie fast täglich neuen Begebenheiten stellen. Nicht alle haben dies unbeschadet überstanden. Viele Zahnärzte gehen ohne Praxisnachfolger in den Ruhestand, Labore kämpfen mit Personalmangel. Vorausschauend werden wir uns künftig häufiger vertrauensvoll zusammensetzen müssen, um Einblick in das Berufsbild des Anderen zu erhalten. Sowohl die neue Approbationsordnung in der Zahnmedizin als auch die gestiegenen Anforderungen der Handwerksbetriebe sind maßgeblich.

Wir alle kämpfen bereits jetzt mit Termindruck und Dumpingpreisen. Zahnarztpraxen werden zukünftig mit deutlich größeren Patientenzahlen belastet. Deshalb sollten wir Abstand nehmen von unserer selbstgesetzten „just-in-time“-Mentalität. Um die zahnärztliche Versorgung mit exzellenten zahntechnischen Produkten vor Ort weiterhin gewährleisten zu können, bedarf es Engagement, Verständnis und gegenseitigen Respekts für das Tun und Handeln jedes Einzelnen. Nur gemeinsam erreichen wir unsere Ziele. Nur gemeinsam sind wir stark!



Miteinander von Zahnärzten und Zahntechnikern am Tag der Zahngesundheit:
hinten von links Kammer-Vizepräsident Dr. Ralf Kulick, Präsident Dr. Christian Junge und
Kammergeschäftsführer Sebastian Hoffmann, vorn von links Innungs-Geschäftsführerin
Nadine Lingstädt, ZTM Marco Zelter und ZTM Maxi Grüttner

Foto: Grüttner

Thüringer Zahnärzte in BZÄK-Ausschüsse berufen

Nach der Wahl des dreiköpfigen Geschäftsführenden Vorstandes der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) im Sommer 2021 hat der Vorstand aus den Präsidentinnen und Präsidenten aller 17 (Landes-)Zahnärztekammern nun die Fachausschüsse und weiteren Gremien der BZÄK für die neue Wahlperiode besetzt. Auf Vorschlag der Landeszahnärztekammer Thüringen wurde dabei die Vorstandsreferentin für Praxisführung und Leiterin der Zahnärztlichen Röntgenstelle, Dr. Anne Bauersachs, erstmals in den Ausschuss für Röntgen und Strahlenschutz berufen.

Kammerpräsident Dr. Christian Junge übernimmt erneut den Vorsitz des Ausschusses für Inklusiv Zahnmedizin, der die Aufgaben des bisherigen Ausschusses für die zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderung fortführt. In dieser Funktion wird Junge auch dem Präventionsausschuss angehören, in welchen zusätzlich Vizepräsident und Fortbildungsreferent Dr. Ralf Kulick berufen wurde. Kulick wird zudem im Ausschuss Zahnärztliche Berufsankennung an der Beurteilung von Bildungsabschlüssen ausländischer Zahnärzte sowie an Regelungen für Kenntnis- und Eignungsprüfungen und Fachsprachenprüfungen mitwirken.

Berufen bleibt Junge überdies in den Ausschuss für Digitalisierung, der über Strategien, Auswirkungen, Chancen und Risiken von Prozessen der Informationstechnologie in der zahnmedizinischen Versorgung und im gesamten Gesundheitswesen berät. Weiterhin wurde Junge in den Gemeinsamen Beirat Telematik der Landeszahnärztekammern, BZÄK, Länder-KZVen, KZBV und Bundeswehr entsandt. Der Beirat erarbeitet unter Federführung der BZÄK die zahnärztlichen Leitlinien für die Weiterentwicklung der Telematikinfrastruktur im deutschen Gesundheitswesen, vor allem zur Nutzung des elektronischen Zahnartausweises (eZA), der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) sowie kommender medizinischer Anwendungen.

Bereits im Juni hatte die Bundesversammlung der BZÄK Dr. Gunder Merkel (Schmalkalden) in den Finanzausschuss wiedergewählt. LZKTn



Mehr Informationen:
www.bzaek.de



Jetzt Vorsorgelücken schließen

Freiwillige Beitragszahlungen zum Versorgungswerk

Von Mathias Eckardt

Die finanzielle Absicherung eines Praxisinhabers und der Angehörigen ist wichtig. Sie bedarf einer laufenden Prüfung und Anpassung. Werden Sie deshalb jetzt wieder tätig! Über den Pflichtbeitrag zum Versorgungswerk der Landes Zahnärztekammer Thüringen hinaus können Sie auch im laufenden Kalenderjahr 2021 eine freiwillige Mehrzahlung zur Altersvorsorge leisten.

Um mögliche Lücken in der Alters- und Hinterbliebenenvorsorge zu erkennen, empfiehlt das Versorgungswerk einen regelmäßigen und individuellen Vorsorgecheck. Zur Schließung eventuell bestehender Vorsorgelücken können Sie freiwillige Beitragszahlungen an das Versorgungswerk leisten. Bitte prüfen Sie deshalb gründlich und gewissenhaft, ob für Sie eine freiwillige Mehrzahlung im Jahr 2021 in Frage kommt. Nutzen Sie dazu bitte auch das persönliche Beratungsangebot unserer Geschäftsstelle.

In 2021 können Sie 92 Prozent Ihrer Beiträge zum Versorgungswerk steuerlich geltend machen. Das maximale steuerliche Abzugsvolumen für Beiträge zur Basisversorgung im Alter beträgt maximal 23.724,00 Euro (bei Ehegatten 47.448,00 Euro).

Wenn Sie sich für eine freiwillige Mehrzahlung entscheiden, können Sie bequem das vorbereitete Formular ausfüllen und an das Versorgungswerk zurücksenden.



Lastschriftmandat ausfüllen:
www.296.tzb.link



Mathias Eckardt ist niedergelassener Zahnarzt in Schleusingen sowie Vorstandsvorsitzender des Versorgungswerkes der Landes Zahnärztekammer Thüringen.



Deckprothese im zahnlosen Kiefer

Die Versorgung eines zahnlosen Kiefers durch eine totale Prothese wird bei der Verwendung von Kunststoff- oder Metallbasen nach der GOZ-Gebührennummer 5220 bzw. 5230 berechnet. Werden Implantate und deren Suprakonstruktionen mit in die Versorgung eingebunden und gleichzeitig die Prothese so gestaltet, dass sie einen umlaufenden Funktionsrand und eine funktionelle Basis besitzt, kommen diese Positionen ebenfalls zum Ansatz. Eine gegebenenfalls notwendige Weichteilunterstützung kann über die Bemessung des Steigerungsfaktors berücksichtigt werden.

Wenn jedoch eine Deckprothese mit Funktionsrand und der für eine Totalprothese typischen Basisgestaltung unter Einbeziehung einer noch vorhandenen, natürlichen Restbezahnung angefertigt wird (Cover-Denture-Prothese), erfolgt die Leistungsabrechnung gemäß § 6 Abs. 1 GOZ analog.

LZKTh

Sitzung der Kammerversammlung

Termin: 4. Dezember 2021, 9:00–16:00 Uhr

**Ort: Hotel am Schloss Apolda,
Jenaer Straße 2, 99510 Apolda**

Vorläufige Tagesordnung

- Formalien
- Bericht des Präsidenten mit Berichterstattung aus den Referaten und Diskussion
- Bericht des Finanzausschusses zum Jahresabschluss 2020
- **Antrag:** Genehmigung von Etatüberschreitungen im Jahr 2020
- **Antrag:** Abnahme des Jahresabschlusses 2020 und Entlastung des Vorstandes
- Vorstellung des Haushaltsplanes 2022
- Bericht des Finanzausschusses zum Haushaltsplan 2022 und zur Festsetzung des Kammerbeitrages 2022
- **Antrag:** Festsetzung des Kammerbeitrages 2021
- **Antrag:** Beschluss des Haushaltsplanes 2022
- **Antrag:** Änderung der Kostensatzung

Online-Kurs: Intraoralscan und digitaler Workflow

Während die Digitalisierung in vielen Bereichen noch ein vieldeutiges und teils schwammiges Thema ist, verändern digitale Workflows die Zahnmedizin schon heute sehr konkret. Eine neue Online-Fortbildung mit Nicolas Klaus (Berlin) und ZTM Stephan Kreimer (Münster) widmet sich den Chancen der Digitalisierung in der Zahnarztpraxis.

Der Kurs gibt einen herstellerunabhängigen Überblick über Hardware, Software und Materialien. Anhand verschiedener Indikationen werden Schritte besprochen, in denen sich der digitale Workflow vom konventionellen Arbeitsablauf unterscheidet sowie welche zeitlichen und finanziellen Vorteile dabei möglich sind.

Von Intraoralscan bis 3D-Druck: Eine Einführung in die Möglichkeiten ganzheitlicher digitaler Workflows

Mi., 1. Dezember 2021, 17:00–19:30 Uhr

Gebühr: 95 Euro

LZKTh



Zum Online-Kurs anmelden:
www.485.tzb.link



- **Antrag:** Änderung der Meldeordnung
- **Antrag:** Neufassung der Wahlordnung
- **Antrag:** Änderung der Satzung
- Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden des Vorstandes des Versorgungswerkes und Diskussion
- Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Versorgungswerkes und Diskussion
- Bericht der Versicherungsmathematikerin zur Lage des Versorgungswerkes
- **Antrag:** Entgegennahme und Feststellung des geprüften Jahresabschlusses 2020 des Versorgungswerkes mit Entlastung des Vorstandes und Entlastung des Aufsichtsrates
- **Antrag:** Anpassung der Anwartschaften zum 01.01.2022 sowie Anpassung der am 31.12.2021 laufenden Versorgungsbezüge zum 01.01.2022
- Aktuelle Fragestunde

Änderungen vorbehalten.

Studium im Ausland, Praktika in Deutschland

Angehende Zahnärztin schildert Eindrücke und Erlebnisse bei Praxishospitationen

Von Maria Radeva

Seit 2015 studiere ich Zahnmedizin an der Medizinischen Universität im bulgarischen Varna. Die Hochschule „Prof. Dr. Paraskev Stoyanov“ in der Hafenstadt am Schwarzen Meer ist eine von fünf medizinischen Universitäten Bulgariens. Mein Studium habe ich durch Hospitationen in Thüringer Zahnarztpraxen ergänzt. Dabei konnte ich vielfältige Einblicke in den alltäglichen Praxisbetrieb gewinnen, die eine universitäre Ausbildung nicht geben kann.

In Bulgarien ergibt sich zuerst der Eindruck, dass man allein in einem fremden Land studiert. Jedoch ist es der Universität besonders wichtig, einen Zusammenhalt zwischen den Studienkolleginnen und -kollegen herzustellen. Auch das Verhältnis zwischen Professoren und Studenten ist oft sehr herzlich und verständnisvoll. Dies macht den Start in einem fremden Land angenehmer und einfacher.

Viele Freunde mussten zum Beginn ihres Studiums im Ausland allerdings die störende Sprachbarriere überwinden. Ich hingegen habe das Glück, dass ich aus einem zweisprachigen Haushalt komme: Da Bulgarisch neben Deutsch meine zweite Muttersprache ist, fielen mir von Anfang an viele alltägliche Situationen sowie der Umgang mit Patienten leichter.



Ausblick vom Patientenstuhl im Behandlungsraum der Medizinischen Universität Varna

Foto: Radeva

Eigener Behandlungsstuhl für jeden Studenten

In den ersten zwei Jahren hat die Universität viel theoretisches Wissen abgeprüft, bis es dann im dritten Studienjahr endlich in die Klinik ging. Dort wurden wir in Gruppen zu je zehn Personen aufgeteilt. Jeder Student bekam seinen eigenen Behandlungsstuhl. Wöchentlich arbeiteten wir in verschiedenen zahnmedizinischen Bereichen. In jedem Fachbereich gibt es ein bis zwei Zahnärzte im Raum, welche die Studenten kontrollieren und koordinieren.

Anders als in Deutschland stehen in Varna ausreichend Patienten auch für Ausbildungszwecke zur Verfügung. Viele Menschen in Bulgarien haben ein schlechteres Zahnbild als in Deutschland, wodurch wir Studenten sehr viele interessante Fälle zu sehen bekommen. Wir können natürlich nur mit den gegebenen Mitteln und Fähigkeiten arbeiten. Manchmal sind die Fälle zu kompliziert und wir müssen Patienten ablehnen. Der Andrang von Patienten reicht aber mittlerweile so weit, weil auch viele Auswanderer (Deutsche, Engländer, Spanier usw.) eine weite Reise nach Bulgarien auf sich nehmen, um sich von Studenten behandeln zu lassen.

Spannende Hospitationen in Deutschland

Während des Zahnmedizin-Studiums an der Universität in Varna ist ein zweimonatiges Praktikum verpflichtend. Die Semester sind in Bulgarien etwas anders aufgeteilt, deshalb kann ein Praktikum meist nur in den längeren Semesterferien im Sommer stattfinden. Ich habe aber auch zwischendurch ein paar Praktika gemacht, um sogar nur für einige Tage oder eine Woche einen kleinen Einblick zu gewinnen. Natürlich hatte ich dabei den Vorteil, dass ich einerseits im Ausland studiert habe, mir andererseits aber auch in Deutschland in der Praxis ein Bild machen konnte.

Ich habe mir aber auch bereits vor meinem Studium in der Zahnarztpraxis Frank Lindner in Nordhausen sowie in der Erfurter Gemeinschaftspraxis von Dr. Harald Böttcher, Dr. Astrid Prochnau, Lars Herzog und Dr. Stefan Klockmann den Berufsalltag angesehen. Ich wollte ganz sicher sein, dass Zahnärztin der Beruf ist, in dem ich später arbeiten will.

Ich fand es sehr spannend, mit wie vielen verschiedenen Materialien und Methoden in den Praxen gearbeitet wurde. Auch innerhalb Deutschlands gibt es schließlich große Unterschiede je nach Praxis. Durch meine Hospitationen konnte ich das neu Gesehene entweder sofort in der Universität oder jetzt in der Praxis anwenden. Obwohl man in der Universität viele praktische Arbeiten lernt, sieht man in der täglichen Praxis doch vergleichsweise mehr.

Es gibt zum Beispiel komplizierte Behandlungen in der Chirurgie, welche man im Studienalltag nicht zu Gesicht bekommt. Es ist wesentlich aufregender, in der Praxis dabei zu sein. Wenn man Glück hat, kann man bei einer komplizierten Operation oder bei einer Implantation am Behandlungsstuhl zusehen. Solche aufregenden Erlebnisse vergisst man nie!

Zusammenarbeit von Zahnarzt und Assistenz

Einige Aspekte werden an der Universität aber auch nicht gelehrt, zum Beispiel das Führen einer Zahnarztpraxis. In meinen Hospitationen hatte ich Gelegenheit, dies in verschiedenen Praxen anzuschauen. Dabei konnte ich auch Unterschiede zwischen einer Gemeinschaftspraxis und einer Einzelpraxis analysieren.

Im Praktikum ist auch die Zusammenarbeit von Zahnarzt und Assistenzpersonal gut zu beobachten. Beide stellen sich gegenseitig aufeinander ein und müssen ein Team bilden, um zu einem erfolgreichen Behandlungsergebnis zu gelangen. Dieses Prinzip sollte man auch in die Universität beim gegenseitigen Assistieren transferieren. Auch hier müssen Schritte im Voraus geplant werden, damit der Behandler zügig arbeiten kann.

Die Eindrücke im universitätsfernen Praxisbetrieb finde ich besonders wichtig. Sie spiegeln wider, wie der normale Alltag in der Praxis abläuft. Sie zeigen, dass auch Koordination, Abrechnung, Management und vieles mehr eine große Rolle der zahnärztlichen Tätigkeit einnehmen. Deswegen kann ich Praktika und Hospitationen in Thüringer Zahnarztpraxen jeder Studentin und jedem Studenten der Zahnmedizin dringend weiterempfehlen.

Maria Radeva aus Nordhausen ist Studentin der Zahnmedizin an der Medizinischen Universität im bulgarischen Varna.

„Einer Praxis im ländlichen Raum nicht abgeneigt“: Drei Fragen an Zahnmedizin-Studentin Maria Radeva

Die künftige Zahnärztin Maria Radeva hat bereits einige Hospitationen in Thüringer Zahnarztpraxen bestritten. Mit der 26-Jährigen sprach Dr. Steffen Klockmann, Vorstandsreferent der Landes Zahnärztekammer Thüringen für Zahnärztliches Berufsleben.

Maria, wie viele Hospitationen hast du schon gemacht? Wie beurteilst du den Wert dieser Möglichkeit während der Studienzzeit?

Ich habe während meines Studiums mehrere einmonatige Hospitationen absolviert. Sie alle stellten einen guten Ausgleich zum Studium dar, weil ich im zahnmedizinischen Praxisalltag dabei sein konnte. Außerdem bekommt man im Praktikum oft auch einen guten Tipp fürs Studium. Die Arbeit mit den Kollegen und Patienten schätze ich sehr. Dies motivierte mich auch in langen Nächten des Lernens.

Und was führt Dich nun wieder zurück nach Thüringen?

Ich habe meine Studienorte stets als eine Etappe im Leben gesehen. Schon immer hatte ich mit dem Gedanken gespielt, wieder nach Thüringen zu kommen. Die Verbundenheit zu meiner Familie und meinen Freunden sowie die wunderschöne Natur im Herzen Deutschlands ziehen mich zurück.

Würdest Du gern in einer Stadt oder in einer ländlichen Gegend arbeiten? Welche Faktoren spielen bei Deiner Entscheidung eine Rolle?

Aktuell ist es für mich wichtig, so viel Berufserfahrung wie möglich zu gewinnen und mich umfassend weiterzubilden. Entsprechend richtet sich meine Entscheidung danach, wo sich dies am besten umsetzen lässt. Besonders



Maria Radeva im Behandlungssaal der Medizinischen Universität Varna Foto: privat

eignen sich dafür natürlich Gemeinschaftspraxen mit spezialisierten Zahnärzten und fortschrittlicher Technik. Erfahrungen konnte ich bereits in Erfurt sammeln. Ich wäre jedoch auch Jena, Weimar oder einer Praxis im ländlichen Raum nicht abgeneigt.

Praxisnachfolger frühzeitig kennenlernen

Bereits 107 zahnärztliche Hospitationspraxen in ganz Thüringen registriert

Von Dr. Steffen Klockmann

Zukunft braucht Vorbilder, Inspirationen, Erfahrungen, Ideen und vieles mehr. Das gilt auch für unseren zahnärztlichen Berufsstand. Die Landes Zahnärztekammer Thüringen möchte deshalb angehende Zahnärzte mit erfahrenen Praxisinhabern zusammenbringen. Bitte registrieren auch Sie sich als Hospitationspraxis und erleichtern Sie jungen Kolleginnen und Kollegen den Start in eine berufliche Zukunft in Thüringen!

Die Vermittlung von Hospitationspraxen hat die Kammer bereits im Jahr 2016 gestartet. Derzeit sind 107 Praxen der insgesamt rund 1.200 Thüringer Zahnarztpraxen als potenzielle Hospitationspraxen registriert. Erfreulicherweise verteilen sich die hospitationsbereiten Praxen auf nahezu ganz Thüringen einschließlich des ländlichen Raumes und beschränken sich nicht nur auf den Studienort Jena oder die Landeshauptstadt Erfurt.

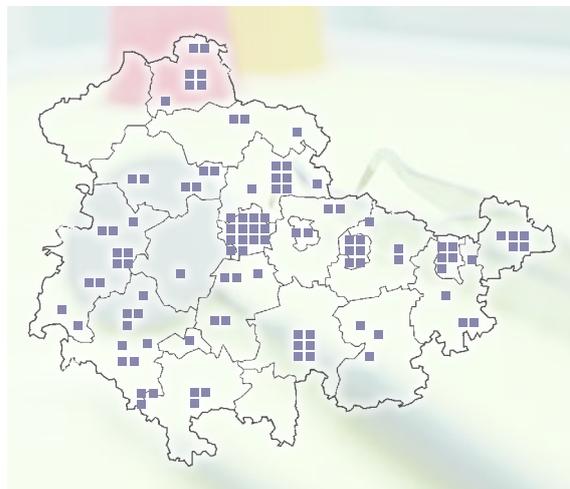
Das Angebot zur Hospitation richtet sich an Studierende, Schüler und Abiturienten sowie Studienabsolventen. Die Förderung durch die KZV Thüringen und die gesetzlichen Krankenkassen (siehe tzb 07+08/2021) bleibt jedoch Studenten sowie bislang nicht niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten vorbehalten.

Wenn auch Sie dem zahnärztlichen Nachwuchs eine Hospitation ermöglichen wollen, können Sie Ihre Praxis bei der Landes Zahnärztekammer Thüringen vormerken lassen. Ein interessierter Hospitant wendet sich dann ebenso an die Kammer, erhält passende Kontaktdaten und meldet sich daraufhin direkt in Ihrer Praxis.

Gemeinsam können Sie alle Einzelheiten festlegen und eigenständig über die Durchführung der Hospitation entscheiden. Auch den Zeitpunkt, die Dauer und anderes können Sie frei vereinbaren. Zur Ihrer Erleichterung hat die Kammer hilfreiche Mustervorlagen für Hospitationsvereinbarung, Bestätigung und Evaluation im Internet-Portal bereitgestellt.

Beidseitiger Gewinn für Zahnarzt und Hospitant

Die Hospitation ist ein Gewinn für alle Teilnehmer. Praxisinhaber lernen anstellbare künftige Kollegen oder sogar potenzielle Nachfolger kennen. Im Gegenzug erhält der Hospitant lebensnahe Einblicke in die Arbeitsabläufe einer Zahnarztpraxis, in die Kommunikation, in die Zusammenarbeit des Praxisteam oder mit einem zahntechnischen Labor, in Praxisstrukturen und Praxismanagement.



Hospitationsbereite Zahnarztpraxen verteilen sich vor allem im ländlichen Raum.



Als Hospitationspraxis melden:
www.lzkt.de/de/hospitieren



Dr. Steffen Klockmann ist niedergelassener Zahnarzt in Erfurt sowie Vorstandsreferent für Zahnärztliches Berufsleben und Kreisstellen der Landes Zahnärztekammer Thüringen.

Krankheiten bereits frühzeitig im Mund erkennen

Dentists for Africa nehmen zahnärztliche Weiterbildungsseminare in Kenia wieder auf

Über lange Zeit konnte die zahnärztliche Hilfsorganisation Dentists for Africa (DfA) während der Coronavirus-Pandemie keine Weiterbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Zahnstationen in Kenia anbieten. Im Juni 2021 aber versammelten sich endlich wieder 16 junge Community Oral Health Officer, Zahntechniker und Medical Engineers, die alle in den DfA-Zahnstationen arbeiten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnstationen in verschiedenen Regionen Westkenias, die vom 10. bis 13. Juni in die westkenianische Stadt Nakuru gereist waren, hatten sich lange nicht mehr persönlich gesehen. Es war schließlich das erste Seminar seit März 2020. Ihre Arbeit war durch die Coronavirus-Pandemie in den vergangenen Monaten stark beeinträchtigt. Nun freuten sich alle auf die fachliche Weiterbildung.

Stark durch gemeinsames Sparen

Noch am Abend nach der Ankunft trafen sich alle zu einer wichtigen Arbeitsgruppe, die auf den ersten Blick nichts mit Zahnmedizin zu tun hat: Sie planten die Gründung einer Savings and Credit Cooperative Organization (SACCO). Diese Spar- und Kreditgenossenschaften sind in Kenia sehr beliebt. Da im Land nur wenige Menschen einen formalen Arbeitsplatz haben, schließen sich viele in einer solchen SACCO zusammen, um gemeinsam Geld zu sparen.

In die SACCO zahlen deren Mitglieder monatlich Beiträge ein und können bei Bedarf daraus Kredite aufnehmen. Nur so ist es ihnen möglich, größere Investitionen zu tätigen, um beispielsweise ein eigenes Unternehmen aufzubauen oder einen Computer zu kaufen. Auch die Mitarbeiter der DfA-Zahnstationen haben diese Organisationsform gewählt, um berufliche und private Zukunftspläne umzusetzen.

Leistungen und Effizienz in den Zahnstationen

In den nächsten Seminartagen diskutierten die Teilnehmer unter anderem, wie sich die Behandlungsqualität und die Effizienz der Zahnstationen verbessern lassen. Wie gelingt es beispielsweise, mehr bedürftige Patienten zu behandeln und gleichzeitig mehr Umsatz zu schaffen?

Gemeinsam einigte man sich darauf, die angebotenen Leistungen effektiver zu bewerben. Dies könne beispielsweise am Sonntag nach dem Kirchgang geschehen. Auch sollen Mütter direkt in den Entbindungsstationen der Krankenhäuser angesprochen und für die Zahngesundheit sensibilisiert werden. Die Vorsorge bei Kindern ist ein besonderer Schwerpunkt der DfA-Arbeit.

Zahnmedizinische Versorgung in Kenia

Viele Menschen in Kenia haben jedoch kaum oder keinen Zugang zu zahnärztlicher Behandlung. Statistisch kommt auf 42.000 Einwohner nur ein Zahnarzt. Meist arbeiten die Zahnärzte in städtischen Ballungsgebieten. 36 Prozent der Bevölkerung in Kenia leben unterhalb der Armutsgrenze. Sie können sich eine durchgehende zahnärztliche Betreuung nicht leisten. Auch gibt es keine Vorsorgetermine.

Deshalb gehen vor allem Menschen aus armen Verhältnissen und die Landbevölkerung

nur im Notfall zum Arzt oder Zahnarzt. Allerdings bieten zahnärztliche Untersuchungen häufig auch die Chance, im Mundraum bereits frühzeitig Allgemeinerkrankungen zu erkennen, beispielsweise Frühsymptome viraler Infektionskrankheiten oder bakterieller Infektionen wie Scharlach.

Spendenkonto

Dentists for Africa e. V.
IBAN: DE86 8205 1000 0140 0467 98



Informieren und mithelfen:
www.dentists-for-africa.org



tionskrankheiten oder bakterieller Infektionen wie Scharlach.

Arbeitsalltag während der Coronavirus-Pandemie

COVID-19 und die Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit in den Zahnstationen waren weitere wichtige Themen dieser Seminartage. Wie sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnstationen bei der Arbeit besser vor dem Coronavirus schützen können und welche Sicherheitsvorkehrungen nötig sind, erläuterte Ruth Onyango, Mitarbeiterin des kenianischen Gesundheitsministeriums.

Bislang sind nur 1,7 Prozent der Bevölkerung Kenias geimpft. In Krankenhäusern fehlt oft ausreichend Schutzausrüstung. Besonders außerhalb der städtischen Ballungsgebiete kann kaum getestet werden. Generell besitzen Infektionskrankheiten eine hohe Relevanz, da ansteckende Erkrankungen wie Hepatitis, HIV, Dengue Fieber, Durchfallerkrankungen oder Parasiten in Kenia weit verbreitet sind. Die Mitarbeiter wurden deshalb auch in der Infektionskontrolle geschult, um sich bei der Behandlung besser schützen zu können.



Zahnärztin Dorcas und Community Health Officer Anthony beim zahnärztlichen Seminar in Nakuru im Juni 2021

Vernetzung der Studenten im Patenschaftsprojekt

Vom 27. bis 30. August folgte dann sogleich das zweite Seminar für Studierende zahnmedizinischer Fächer, deren Ausbildung durch das DfA-Patenschaftsprojekt finanziert wird. 14 Teilnehmer trafen sich dazu ebenfalls in Nakuru. Zahnmedizinische Studiengänge in Kenia sind sehr theorielastig, umso wichtiger ist die praxisnahe Weiterbildung.

Das Seminar diente auch der Vernetzung der Studenten. Vortragende waren unter anderem Absolventen zahnmedizinischer Fächer aus dem DfA-Patenschaftsprojekt, die bereits in den DfA-Zahnstationen arbeiten, sowie die von DfA ausgebildete Zahnärztin Sr. Sunya.

Orale Pathologie besonders relevant

In beiden Präsenzseminaren wurde die Orale Pathologie behandelt. Aufgrund der schlechten Gesundheitsversorgung in Kenia, vor allem auf dem Land und für arme Menschen, ist diese besonders relevant. Dr. Kabubei von der School of Dentistry der Moi University in Eldoret, mit der Dentists for Africa bereits seit 2018 zusammenarbeitet, hielt einen Vortrag zum Thema und stellte sich den Fragen der Teilnehmer.

Die örtlichen Community Oral Health Officers können bei ihren Untersuchungen der gesamte Mundhöhle einige Allgemeinerkrankungen bereits frühzeitig erkennen. Dazu zählen beispielsweise auch Tumore, die in Kenia sehr viel häufiger auftreten als in Deutschland. Bei den Seminaren wurden die Officers deshalb in der frühzeitigen Erkennung von Krankheiten geschult.

Behandlung schwangerer Frauen besonders relevant

„Es war eine wirklich große Freude, wieder als DfA-Familie zusammenkommen zu können“, sagte Alex Omollo, der als Community Oral Health Officer im südwestkenianischen Kisii arbeitet. „Das Seminar hat mich aber auch beruflich weitergebracht. Besonders interessant fand ich die Informationen zur Behandlung von schwangeren Frauen. Diese Thematik ist in meinem Berufsalltag von großer Relevanz“.

Finanziert wurde das Seminar aus Fördermitteln der Initiative Klinikpartnerschaften der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

LZKTh



Ein Bild vom letzten Seminar im März 2020, das kurz vor der Coronavirus-Pandemie noch stattfinden konnte.

Fotos: DfA

Gezielte Hilfe in der Pandemie

Jahreshauptversammlung der Dentists for Africa

Die zahnärztliche Hilfsorganisation Dentists for Africa e. V. lädt alle Interessierten zu ihrer Jahreshauptversammlung ein. Je nach Corona-Situation findet diese entweder als Präsenzveranstaltung vom 5. bis 7. November 2021 in Heilbad Heiligenstadt oder online nur am 6. November statt. Der inhaltliche Fokus liegt auf den Patenschaften, dem Nachhaltigkeitsansatz sowie den zahnärztlichen Präventions- und Weiterbildungsprojekten des Vereins.

„Unser Ziel ist es, uns auf lange Sicht entbehrlich zu machen. Sei es, indem wir Kindern und Jugendlichen durch eine Schulbildung und weiterführende Ausbildung einen selbstbestimmten Weg ermöglichen. Oder indem wir unsere zahnärztliche Arbeit und Weiterbildungen immer stärker in die Hände der kenianischen Mitarbeitenden legen“, erklärt Dr. Hans-Joachim Schinkel (Sömerda), Initiator und erster Vorsitzender von Dentists for Africa.

Ausbau der Prävention und Behandlung an Schulen

Das letzte Jahr hat in der Coronavirus-Pandemie besonders verdeutlicht, wie wichtig die gute, langjährige Zusammenarbeit der Dentists for Africa mit Partnern vor Ort ist. Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und alle Ehrenamtlichen des Vereins konnten schnell reagieren und während der Pandemie gezielte Hilfe leisten.

Während der Schwerpunkt in den ersten Monaten der Pandemie noch auf der Sicherung der Ernährung lag, konnte später auf die Weiterbildung und fachliche Unterstützung kenianischer Mitarbeiter, Zahnärzte und Community Oral Health Officers übergegangen werden. Dazu zählt auch der Ausbau der Prävention und Behandlungen an Schulen sowie die stärkere Fokussierung auf Menschen, die sich keine zahnärztliche Behandlung leisten können.

Berichte direkt aus Kenia

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung berichten der Vereinsvorstand sowie direkt aus Kenia Sr. Seraphine, Managerin des Patenschaftsprojekts Kenia, und Felix Osanga, Managing Director von Dentists for Africa, über aktuelle Projekte. Zudem steht die Wahl des Vorstandes an.

Dentists for Africa betreiben in Kenia 14 Zahnstationen, um die zahnmedizinische Versorgung der notleidenden Bevölkerung zu verbessern. In den Stationen arbeiten kenianische Zahnmediziner, die meist Absolventen des vereinseigenen Patenschaftsprojektes sind und regelmäßig von deutschen Freiwilligen unterstützt werden. Bis heute hat Dentists for Africa über 850 Patenschaften vermittelt. Mehr als 250 Patenkinder haben eine Berufsausbildung häufig in medizinischen Bereichen abgeschlossen.

LZKTh



Dr. Frank Wuchold übergibt kommissarisch den Vorsitz des FVDZ Thüringen an seine Stellvertreterin Dr. Elisabeth Triebel. Foto: Raabe

Wechsel an der Spitze des FVDZ in Thüringen

Die Jenaer Zahnärztin Dr. Elisabeth Triebel leitet künftig den Thüringer Landesverband des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ). Der bisherige Landesvorsitzende Dr. Frank Wuchold (Erfurt) hat Ende September die Amtsgeschäfte an seine Stellvertreterin übergeben.

Wuchold gehört seit 2019 dem Bundesvorstand des FVDZ an und ist seit Anfang 2021 zusätzlich Vorstandsvorsitzender der neugegründeten Deutschen Zahnärzte Genossenschaft (DZG). Beide Tätigkeiten sind auch auf EU-Ebene mit vielen Aufgaben verbunden, weshalb Wuchold den Vorsitz des FVDZ Thüringen abgegeben hat. Er bleibt aber weiterhin unterstützend im Landesvorstand aktiv und ein direkter Verbindungspartner zum Bundesvorstand des größten unabhängigen Berufsverbandes der Zahnärzte in Deutschland. LZKTh

Thüringen kompakt



Neu in den Bundestag gewählt wurde die Thüringer Ärztin Tina Rudolph. Bislang arbeitete die 30-jährige SPD-Politikerin, die neben einer ärztlichen Approbation auch über einen Masterabschluss in angewandter Ethik und Konfliktmanagement verfügt, an der Uni Jena unter anderem für die Ethikausbildung der Medizinstudenten.

Die zunehmende Gewalt in Arztpraxen und Kliniken hat die Landesärztekammer Thüringen beklagt. Häufig sei medizinisches Personal nach einem Verweis auf die Corona-Regelung oder bei Abfrage des Impfstatus verbalen Aggressionen oder gar tätlichen Angriffen ausgesetzt. LZKTh

Kleinanzeigen



Praxisabgaben

Langjährig etablierte umsatzstabile Zahnarztpraxis (2 BZ) in Erfurt/Süd ab 2022 abzugeben. **Chiffre: 493**

Zahnarztpraxis (2 BZ) in Erfurt Süd (Ärztehaus) Mitte 2022 abzugeben. **Chiffre: 500**

Etablierte, gutgehende ZAP in Erfurt, 2 BZ, digit. Rö., barrierefrei, gute Anbindung ÖPNV, Parkplatz, Fahrstuhl, ab 2022 aus Altersgründen abzugeben. **Chiffre: 504**

Praxis in Nordhausen flexibel abzugeben. **Chiffre: 505**

Stellenangebot/Praxisübernahme

Eigenständiges Führen einer Praxis als angestellter Zahnarzt (m/w/d) beim Deutschen Roten Kreuz in Weimar. Nachfolge für wirtschaftlich gut aufgestellte Praxis in Trägerschaft des DRK. Großer Patientenstamm. Mitarbeiter freundlich & sehr kompetent. **Weitere infos: www.drk-weimar.de/jobs**

Antworten auf Chiffre-Anzeigen senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an: Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt

Für eine differenzierte Sicht auf die Lücke: Jahrestagung der MGZMK in Blankenhain

Zu ihrer Jahrestagung lädt die Mitteldeutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e. V. am 19./20. November 2021 in das Spa & GolfResort Weimarer Land nach Blankenhain ein. Unter dem Titel „Space im interdisziplinären Orbit“ präsentiert der zweitägige Kongress eine gebietsübergreifende und differenzierte Sicht auf die Lücke.

„Nichtanlagen von Zähnen, alle Formen eines Zahnverlustes, die daraus resultierenden Lücken und deren Versorgung stellen uns immer wieder vor große Herausforderungen in der Praxis“, sagt der 1. Vorsitzende der MGZMK, Dr. Tobias Gürtler (Erfurt). „Die verschiedenen Fachdisziplinen innerhalb der Zahnmedizin haben unterschiedliche Sichtweisen auf die Lücke. Deshalb wird unsere Jahrestagung fachlich anerkannte und praxisnahe Experten zusammenführen, um deren Herangehensweisen darzustellen und gemeinsam zu diskutieren.“

Professor Collin Jacobs (Jena) beleuchtet die interdisziplinäre Lückenversorgung aus kieferorthopädischer Sicht. PD Dr. Eik Schiegnitz (Mainz) widmet sich der Implantologie. Besonders komplexe Fälle mit interdisziplinären und digitalen Behandlungskonzepten stellt Professor Petra Gierthmühlen (Düsseldorf) vor. Professor Katrin Bekes (Wien) referiert zum Erhalt von Kreidezähnen bei Kindern.

Für Mitglieder der MGZMK sowie der Zahnärztlichen Gesellschaft Hessen, TGZMK und Leipziger Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft beträgt die Teilnahmegebühr für das wissenschaftliche Programm, die Abendveranstaltung am Freitag und das Mittagsbuffet am Samstag insgesamt 250 Euro. LZKTh



Informieren und anmelden:
www.mgzmk.de



Foto: Spa & GolfResort Weimarer Land

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag!

Glückwünsche an Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte



Wir trauern um

CIRS dent



Jeder Zahn zählt



Berichtsdatenbank

- Alle Berichte zu kritischen Ereignissen anonymisiert einsehbar
- Gezielte Suche nach einzelnen Berichten möglich

Anonym berichten

- Sichere, vollständig anonyme Berichtsfunktion
- Verschlüsselte Datenübertragung und -speicherung
- Unabhängig von Interessen Dritter

Feedback-Funktion

- Anonyme Veröffentlichung besonders praxisrelevanter kritischer Ereignisse
- Nutzerkommentare
- Diskussionsforum

www.cirsdent-jzz.de

